

Stuttgart den 16.09.2022

Erfahrungsbericht

Sommerschule „Eine robuste Nachbarschaft? Die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft“

28.08.22-09.09.2022 - Warsaw School of Economics

Da ich bereits einiges an Vorwissen über die deutsch-polnischen Beziehungen und über die polnische Geschichte mitgebracht hatte, war die Sommerschule für mich vor allem aufgrund der Möglichkeit zum Austausch mit anderen Studierenden und polnischen Akademiker*innen interessant. Denn meine bisherige Sicht auf die deutsch-polnischen Beziehungen waren sehr von den Erfahrungen meines Praktikums an der deutschen Botschaft in Warschau geprägt, welches ich im Winter 2021/22 absolvierte. Ich befasste mich während des Praktikums umfassend mit den polnischen Reparationsforderungen, die wenig überraschend am 1. September dieses Jahres konkreter wurden. Die Arbeit in der Botschaft war zwar häufig von den politischen Spannungen der beiden Länder geprägt, gleichzeitig zeigte sich jedoch auf zivilgesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene ein ganz anderes Bild. Die Beziehungen sind tatsächlich besser als ihr Ruf und werden manchmal von medienwirksamen Auseinandersetzungen verzerrt.

Die vielschichtigen thematischen Beiträge, Meinungen und Diskussionen der Sommerschule haben diese Tatsache nochmals verdeutlicht. So zeigten beispielsweise vorgestellten Studien, dass die Wirtschaftsbeziehungen blühen und die Umfragen des deutschen Polen-Instituts bestätigten, dass Deutsche und Polen zum größten Teil ein jeweils positives Bild des anderen haben. Die diversen Hintergründe der Teilnehmer*innen haben vielfältige Perspektiven aufgezeigt und nicht selten kam es auch zu längeren Diskussionen, in denen unterschiedliche Meinungen respektvoll und konstruktiv kommuniziert wurden.

Die Kommunikation seitens der Veranstalter der SGH waren einwandfrei, was einen sorgenlosen Ablauf garantierte. Die Veranstalter haben sich große Mühe gegeben, ein diverses und abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen. Die kulturellen Teile, wie etwa die Stadtführungen durch Warschau und Krakau oder der Besuch des Polin Museums über die Geschichte der polnischen Juden haben das theoretische Programm gut ergänzt. Auch der Besuch des Museums und der Gedenkstätte Auschwitz war lehrreich. Denn so schwer es auch ist, sich mit den Gräueln des Holocaust auseinanderzusetzen, umso wichtiger ist es, sich die Relevanz für die deutsch-polnischen Beziehungen und für die Rolle Deutschlands in Europa zu vergegenwärtigen. Das sind wir nicht nur den Ermordeten, sondern

auch den Menschen, die noch heute auf dem Land leben, das einst von Deutschen verwüstet wurde, schuldig. Auch hinsichtlich der politischen Beziehungen müssen wir begreifen, dass Polen noch immer stark von den Geschehnissen des zweiten Weltkriegs geprägt ist und dass diese Wunden und Zerwürfnisse nur durch sensible und verständnisvolle Annäherungen geschlossen werden können. Das ist nicht nur Aufgabe der Politik, sondern die aller Bürger*innen. Ein Bildungsbesuch in Auschwitz, dem Polin Museum oder einer der anderen zahlreichen Gedenkstätten in Polen ist das Mindeste.

Aus dem Vortrag der Vorsitzenden des deutsche Polen-instituts ging auch hervor, dass die polnische Bevölkerung sehr viel über Deutschland und seine Geschichte weiß, dass das vice versa aber nicht der Fall ist. Deshalb nehme ich als Erkenntnis mit, dass es an uns liegt, dieser Wissensasymmetrie zwischen Deutschland und Polen entgegenzuwirken. Also mache ich es auch mir zur Aufgabe für Programme wie diese Sommerschule zu werben und junge Menschen für den deutsch-polnischen Austausch zu begeistern.

Trotz den bilateralen politischen Verwerfungen und Provokationen, den Uneinigkeiten auf EU-Ebene und dem Schatten der Vergangenheit sind wir uns doch als Menschen nah. Schon eine kurze Beobachtung zeigt, dass Deutsche und Polen weit mehr gemeinsam haben, als das uns trennt. Der Wunsch, dass wir trotz den politischen Spannungen gemeinsame Wege finden und ein solidarisches, starkes Europa schaffen können, ist auf beiden Seiten der Oder spürbar. Auch kleine Programme wie diese Sommerschule bilden ein Element zur Stärkung der Beziehungen. Denn am Ende fahren 20 Menschen nach Hause, die ihre Erfahrungen weitergeben und andere begeistern können.